

preisgegeben. Die großen Fabriken seien voll-  
ständig gerüstet, ebenso alle Straßen; die Landungs-  
brücken der Küstendampfer seien vernichtet. Die  
Zahl der Toten belaufe sich auf mindestens 500,  
der materielle Schaden werde auf 50 Mill. Francs  
geschätzt, der Handel sei gänzlich lahm gelegt.

• Ueber einen Streit in Danzig im Jahre 1574  
schreibt der „Bär“: Im 16. Jahrhundert war es  
in Danzig Gebrauch, daß die Schlächter in ihren  
Verkaufshäusern, den sogenannten Fleischbänken,  
ihre Ware nicht pfundweise, sondern in bestimmten  
größeren Stücken von dem Vorder- oder Hinter-  
steiert veräußerten, welche nach der Qualität einen  
höheren oder niederen Preis hatten. Der Rat  
der Stadt Danzig wünschte jedoch den ärmeren  
Volksklassen, welche nicht so große Stücke erwerben  
konnten, ebenfalls ein gutes Fleisch zugänglich zu  
machen, und verordnete 1574, daß das Fleisch  
nach dem Gewicht von jetzt ab und in einzelnen  
Pfund zu verkaufen sei. Die Schlächter er-  
klärten, daß sie hierauf nicht eingehen würden,  
beriefen sich auf ihre Privilegien, welche sie jedoch  
nur in beglaubigten Abschriften vorzuzeigen ver-  
mochten, und schloffen, da der Rat auf seiner  
Anordnung beharrte, ihre Bänke. Eine Verordnung  
des Rats unterlagte ihnen nun jeden Verkauf;  
der Rat kaufte Vieh, ließ es schlachten und durch  
Gerichtsdienere auf dem Markte feilhalten. Die  
Schlächter sandten nun Boten nach den umliegenden  
Orten und forderten ihre Gewerbsgenossen auf,  
der Stadt kein Fleisch zuzuführen. Ebenso ver-  
suchten sie, durch Briefe an Besitzer von Vieh jeden  
Verkauf von Schlachtvieh zu hintertreiben. Der  
Rat sah in diesen Maßnahmen ein verräterisches  
Unternehmen und ließ sämtliche Schlächter —  
80 an der Zahl — verhaften. Ein volles Jahr  
saßen sie gefangen, dann wurden die Männer,  
nachdem sie ihr Wort versprochen hatten, Ruhe  
zu halten, in Freiheit gesetzt. Eine Beschwerde  
der Schlächter an den König von Polen blieb  
wirkunglos, und so bequamen sie sich endlich,  
nachzugeben und das Fleisch, wie es der Rat von  
Danzig angeordnet hatte, pfundweise zu verkaufen.

• Es ist erstaunlich, wie einen großen Arznei-  
schah die reifen Früchte bergen, und die häufig  
gemachte Beobachtung der guten Wirkung hat  
wohl zu der landläufigen Redensart geführt, daß  
das Obst recht gesund sei. Die Weintraube, und  
besonders die blauen Trauben, sind ungeheuer  
nährhaft und blutreinigend. Ihnen folgen im  
medizinischen Wert die Pfirsiche, die jedoch nicht  
überreife sein dürfen und morgens nüchtern am  
gesündesten sind. Eine täglich morgens nüchtern  
gegessene Apfelsine ist ein vorzügliches Mittel gegen  
Verstopfung und kurirt bei längerer Kur fast  
gründlich. Gefochte Äpfel sind für jüngere Kinder  
fast unentbehrlich, und machen es den Müttern  
und Pflegerinnen geradezu möglich, ohne un-  
angenehme Pulver und Mixturen auszukommen.  
Der Saft der Tomaten ist ganz ausgezeichnet bei  
Leber- und Darmbeschwerden, und der Saft der  
Melonen ist bei Fieber und Nierenleiden geradezu  
unschätzbar. Er kann in beliebiger Quantität ge-  
nommen und sollte nur bei Cholera-Neigung fort-  
gelassen werden, wo man ja überhaupt jedes Obst  
zu vermeiden pflegt. Der Saft einer Citrone in  
einer Tasse heißen Kaffees ist ein vorzügliches  
Mittel gegen Kopfschmerzen, und wie gut sind  
alle Fruchtäfte als Beigabe zum Wasser in jeder  
Krankheitsstufe! Ein Saft aus Brombeeren, mit  
Zucker eingedickt, ist ein vorzügliches Beruhigungs-  
mittel gegen Husten, ebenso eine Marmelade aus  
schwarzen Aelbeeren (schwarzen Johannisbeeren),  
mit Zucker eingedickt und mit Wasser angerührt  
und abends vor dem Schlafengehen getrunken.  
Bei Stropheln ist ein aus Schlehnen getochter und  
an Stelle des Wassers kalt getrunken Thee  
äußerst heilsam, und die auf der Haut angetrock-  
neten frischen Erdbeeren sind vorzüglich bei Frost-  
beulen. Die Natur bietet uns somit unerhörte  
Mittel zur Bekämpfung von unangenehmen Heilmitteln, deren  
Wirkung man nur etwas zu beobachten nötig hat,  
um sie erfolgreich anzuwenden.

• (Zur Geschichte der Brille.) Der Gebrauch,  
die Augen mit Gläsern zu bewaffnen, um damit  
das Sehen zu verbessern, läßt sich in Europa bis  
über 2000 Jahre nachweisen; schon Hiero, welcher  
zurückgefragt war, benutzte schon geschliffene Augen-  
gläser, um die Gladiatorenspiele genauer betrachten  
zu können; bis zum 13. Jahrhundert waren aber  
nur Einzelgläser in der Form der heutigen Lese-  
gläser in Gebrauch. Die Erfindung der heutigen  
aus zwei Gläsern bestehenden Brille fand um das  
Jahr 1290 statt. In einer Grabchrift zu Florenz  
wird ein Salvino degli Armati als der Erfinder  
genannt; von anderen wird die Erfindung aber  
dem in vielen Künften erfahrenen und geschickten  
Mönch Alexander von Spina zugeschrieben. Im  
14. Jahrhundert waren Brillen schon ziemlich  
häufig im Gebrauch und galten als kostbare  
Stücke, aber welche sogar häufig in Festamenten  
verfügt wurde. Der heilige Antonius von Padua,  
welcher den Fischen predigte, als ihn die Menschen  
nicht hören wollten, hat nach der Legende nicht  
allein seine Kleider, sondern sogar seine Brille an  
Bedürftige verschenkt. In älteren Zeiten wurde  
nicht selten statt Glas eine Art Smaragd, welcher  
sich Beryll nannte, zu Brillen verwendet, und  
vielfach wird der Name hiervon abgeleitet. Viel  
wahrscheinlicher ist es jedoch, daß derselbe von  
dem mittelalterlichen Worte parillum — zusam-  
mengehöriges Haar — abstammt. Die anfangs  
sehr kostspieligen Brillen wurden zuerst in Italien  
gefertigt, später in Niddelberg in Holland, halb  
aber auch in Deutschland. Schon im Jahre 1482  
werden Brillenmacher in Nürnberg erwähnt, und  
in der That behauptet bekanntlich Rathenow schon  
seit Urväter Zeiten den Ruhm, eine berühmte  
Brillenstadt zu sein. Die Brille blieb lange Zeit  
ihrer ursprünglichen Bestimmung getreu, eine  
Helferin der leidenden Menschheit zu sein, bis sie  
in Spanien zu einem Gegenstande der Mode ge-  
macht wurde und die spanische Stutzer das  
Tragen einer Brille für die höchste Eleganz hielten.  
Seitdem sich die Brille in die Form des „Kneif-  
ers“ umgewandelt hat, wird es bekanntlich auch  
bei uns für das Zeichen der größten „Schneid-  
zeit“ gehalten, die Nase mit dem Glase zu be-  
lasten. Diese Modethorheiten können indessen den

Ruhm der alten, guten Brille nicht schmälern;  
sie bleibt was sie ist und einst war: die Erretterin  
der Menschheit, welche Hunderttausende von Ge-  
lehrten, Künstlern, Handwerkern, Beamten erst in  
die Lage versetzt, ihren Beruf zu erfüllen.

**Ausverkauf in Bukstia,**  
reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit,  
à Mt. 1,75 per Meter. Zu enorm reduzierten  
Preisen liquidieren das vorhandene Lager und ver-  
senden jedes beliebige Quantum direkt an Private.  
Bukstia-Fabrik-Depot **Oettinger & Co.,**  
Frankfurt a. M.  
Muster unserer reichsten Auswahl umgehend franco.

**Bekanntmachung.**  
In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 11 eingetragenen Genossenschaft  
**„Konsumverein Velten zu Velten i. Mark,**  
eingetragene Genossenschaft“  
heut folgendes eingetragen worden:  
Durch Beschluß der Generalversammlung vom 9. August 1891 ist der  
statutenmäßig ausscheidende Kassierer Julius Nölke zu Velten wieder-  
gewählt worden.  
Spandau, den 21. August 1891.  
Königliches Amtsgericht.

**Kirchliche Anzeigen der St. Jakobi-Kirche.**  
14. Sonntag nach Trinitatis.  
Vorm. 9 Uhr: Superint. Dr. Stürzebein.  
Nachm. 2 Uhr: Prediger Schalm.

**Katholische Kirche.**  
15. Sonntag nach Pfingsten.  
In Nauen um 6 Uhr: Frühmesse.  
In Neustadt a. D.: Hauptgottesdienst.

**Anzeigen.**  
**Ressource.**  
Sonntag den 29. d. Mts.:  
**Ausflug nach dem Weinberg.**  
Gewinngesellschaften für Damen und Herren.  
Abmarsch 2 1/2 Uhr von der Bahn.  
Der Vorstand.

**Berein Geselligkeit.**  
Am Sonntag den 30. d. Mts. findet im  
Schützenhause  
**Tanzkränzchen**  
statt. Fremde haben Zutritt.  
Gleichzeitig machen wir bekannt, daß von jetzt  
ab auch verheiratete Gesellen in den Verein auf-  
genommen werden. Anmeldungen finden bei  
Herrn C. Reie statt.  
Der Vorstand.

**Sedanfeier in Fahrland.**  
Am Sonntag den 30. d. Mts.  
feiert der Verein ehemaliger Waffengeführten  
zu Fahrland das Sedanfest in herzlichster Weise.  
Der Vorstand.  
Buden können aufgestellt werden. Budenbesitzer  
haben sich zu melden beim Gastwirt Hübnert.

**Schießfest in Linum.**  
Am Sonntag den 30. d. Mts.  
findet unser  
zweites diesjähriges  
**Schießfest**  
bei der W. Blumenschen Siegelei und  
abends **Ball**  
in den Lokalen der Herren Bleich und  
Behrend statt.  
Würfelbuden können aufgestellt werden.  
Der Vorstand des Schießvereins.

Am Sonntag den 30. d. Mts.  
wird wieder eine Partie  
**Gänse ausgehoben.**  
A. Stöckmann.

Das den Mierickeschen Erben gehörige Haus-  
grundstück in der Baberstraße soll am  
**Sonntag den 5. September,**  
abends 9 Uhr,  
im Kraack'schen Gasthose hier selbst freihändig  
verkauft werden.  
Reflektanten wollen sich vorher an den Unter-  
zeichneten wenden.  
Nauen, den 27. August 1891.  
Mierick, Kreisaußschußsecretär.

**Surrogatfreie Dachpappe (Asphalt-  
Steinpappe),**  
von fast unverwüthlicher Dauer, Klebepappe und Klebemasse für Doppelpappdächer, Dachlack  
zum Anstrich von Pappdächern, Holz-Cement, Dachpapier, Ia. blaue engl. Schiefer, Isolier-  
platten zum Abdecken von Fundamenten, Carbolinum, bestes Holz-Konservierungsmittel,  
schwedischer und polnischer Kienteer, Portland-Cement, verschiedene Marken, Chamotte-  
Steine am besten und billigsten bei  
**L. Haurwitz & Co.,**  
Asphalt-, Dachpappen-, Holz-Cement-Fabrik,  
Berlin SO. 36, Cottbuser, Stettin und Danzig.  
Asphaltierungen, Eindeckung von einfachen und Doppelpappdächern, Ueberkleben alter  
schadhafter Pappdächer und Umänderung in Doppeldächer, Holzcement-Dächer werden unter  
Garantie ausgeführt.  
Kostenanschläge und Prospekte gratis.  
Fabrik begründet 1859; prämiert auf 31 Ausstellungen.

**Bekanntmachungen von Behörden.**  
**Bekanntmachung.**  
Die Anfuhr von Lehm und Herstellung einer  
Lehmbahn auf dem Wege Siegenburg-Platow  
soll an den Mindestfordernden ausgegeben werden.  
Hierzu habe ich Termin auf  
**Montag den 31. d. Mts.,**  
nachmittags 4 Uhr,  
in meiner Wohnung angesetzt, wozu Unter-  
nehmungslustige hierdurch eingeladen werden.  
Kramerspuhl, den 25. August 1891.  
Der Königliche Revierförster  
S. Stahl.

**Bekanntmachung.**  
Neu eingetroffen in der  
**Bierhalle!**  
Eröffnung **Sonntag, abends 8 Uhr,** und  
dann täglich von 3 Uhr nachmittags ab:  
**Deutschlands größtes wissen-  
schaftliches Wander-Museum**  
enthält 50 lebensgroße Automaten und Wach-  
figuren, 1000 anatomische Präparate.  
Sensationelle Darstellungen in der plastischen  
Ausstellung sind die Eisenbahn-Katastrophen des  
Orient-Expresz-Zuges, sowie bei Mönchstein und  
Basel.  
In der Anatomie: Die Influenza. Das Heil-  
verfahren von Professor Koch, Behandlung der  
Tuberkulose.  
Entree: Erwachsene 30 Pfg., Kinder für die  
1. Abteilung 10 Pfg.  
Um zahlreichen Besuch bittet der Besitzer  
**G. Schneider.**

**D. Woellner, Nauen,**  
empfiehlt sich zum An- und Verkauf von  
Wertpapieren, Einlösung aller Coupons u.  
bei billigster und promptester Bedienung.

**Paul Flos,**  
Bank- und Wechsel-Geschäft,  
Spandau, Breitestr. 47.  
Umwechslung aller Geldsorten,  
An- und Verkauf  
von  
Wertpapieren.

**Photographisches Atelier**  
von  
**J. Laszki, Nauen, Dammstr. 10,**  
(Hotel zum Schweizerhaus).  
Aufnahmen finden mit den längst bekannten  
besten Erfolgen bei jeder Witterung von morgens  
8 Uhr bis abends 6 Uhr zu den nachstehenden  
Preisen statt.  
1 Dbd. Bist 4,50, 5,50, 7,50 Mt.  
1/2 Dbd. Babin. 7,—, 9,—, 11,—  
Größere Photographien (Spezialität: Ver-  
größerungen nach jedem Bilde) zu entsprechend  
billigen Preisen.  
Im Interesse eines geehrten Publikums und um  
Fertimer zu vermeiden, bitte ich, genau auf meinen  
Namen zu achten.  
Achtungsvoll  
J. Laszki, Nauen,  
Dammstraße 10.

**Gasthofverkauf.**  
In dem großen Dorfe Wulkau bei Sandau  
a. d. E., dem Kreuzungspunkte zweier Chaussees,  
ist der allbekannte Mühlenbesitzer, jetzt uns gehörige  
Gasthof mit in sehr gutem Zustande befindlichen  
Gebäuden und dem dahinter liegenden ca. 2 1/2 Morg.  
großen Garten preiswert zu verkaufen.  
Unterzeichnete sind am Sonntag Nachmittag  
an Ort und Stelle anwesend.  
Potsdam, im August 1891.  
Wilhelm Schönfeld, Siegmund Rebb,  
Brandenburger Str. 35, Waisenstr. 17.

heute, **Sonntag den 29. August,**  
abends 8 Uhr,  
**Generalversammlung  
des Vorshußvereins zu Nauen**  
im „Hamburger Hof“.  
Mein Bureau befindet sich jetzt  
**Brandenburger Str. 51.**  
Potsdam, den 12. August 1891.  
Jonas, Rechtsanwalt.

**Orientalischer Poliklinik**  
für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.  
Sonntags und Donnerstags von 10-12 Uhr in  
Dramenburg, Mühlenstraße 2.

**Gänzlicher Ausverkauf!**  
Wegen Umzugs nach außerhalb beabsichtige ich,  
mein ganzes Warenlager, bestehend aus:  
**Wug-, Posamentier- und  
Weißwaren, sowie Wäsche,**  
bedeutend unterm Einkaufspreis zu verkaufen.  
Gleichzeitig ist die **Laden-Einrichtung** billig  
zu verkaufen.  
A. Jurdonskis Witwe,  
Potsdamer Str. 6.

**Grundstück-Verkauf.**  
Am **Mittwoch den 2. Septbr.,**  
nachmittags von 2 Uhr ab,  
bin ich im Lokale der Schankwirtin Frau Leisner  
zu Marienthal anwesend, um mit Reflektanten  
auf das an der Dorfstraße belegene Grundstück  
mit den darauf erbauten Gebäuden, Hofraum und  
Garten der Frau Leisner, in welchem die Schank-  
wirtschaft betrieben wird, in Unterhandlung zu  
treten.  
In dem Grundstück können noch andere Ge-  
schäfte betrieben werden, als: Schlächterei, Bäckerei,  
Materialwaren-Handlung, Destillation u.  
Auf einer Entfernung von 2-3 Kilometern von  
Marienthal sind ca. 10 Siedeleien im Betriebe.  
**G. Hoffer in Gransee.**

**Eine Büdnerstelle,**  
Wohnhaus, Scheune, Acker, Wiesen, ca. 3 Morgen,  
nahe an der Chaussee, ist in Paaren i. Gl. zu  
verkaufen. Zu erfragen beim  
Bauergutbesitzer **Fraule,  
Pausin.**

Eine  
einträgliche **Agentur**  
ist zu vergeben Branchenkenntnis nicht  
erforderlich. Nur solche Personen, die  
eine ausgedehnte Bekanntschaft haben,  
wollen sich unter R. S. 220 an **Rudolf  
Mosse, Berlin** schriftlich melden. Be-  
sonders für Reisende und kleinere Kauf-  
leute dürfte diese Vertretung geeignet sein.

**Zür Stellmacher!**  
Fellen, Speichen, Naben, Stangen, Birken-  
Dachern, Eichen- und Nistern-Wöhlen u. c.  
sind in trockener Ware zu billigen Preisen  
stets vorräthig im größten Lager von Stell-  
macherhölzern

**Holzhandlung**  
Bereinigter **Stellmachermeister**  
Berlins, G. G.,  
Berlin SO., Schmöhlenweg 6,  
vor dem Schlesischen Thor.

Mein neues **Karussell**  
mit Wagen und neuer Orgel will ich verkaufen.  
Käufer können sich melden beim Tischlermeister  
**Carl Falkenberg** in Perwenitz bei Börnick.

**Diebe**  
deutendste Ersparnis bei höchstem Wohl-  
geschmack und Beständigkeit erzielt man  
durch den Gebrauch der anerkannt vor-  
züglichsten **Kaffee-Essenzen** von Gebr.  
Stade in Harde, welche bei mir in stets  
frischer Füllung zu 40 Pfg. per Dose  
zu haben ist. **D. Seifeler, Linum.**

**Frauen Schönheit ist eine Bierde.**  
Durch den täglichen Gebrauch von Bergmanns  
**Rosin-Schwefelmilch-Seife**  
erhält man einen zarten, blendend weißen,  
sammetweichen Teint. Borrätig à Stück 50 Pfg.  
bei **Emil Dahn, Seifenfabrik, Marktstr. 22.**

**Kinderwagen.**  
Größtes Lager Berlins.  
**Berlin O.,**  
Andreasstraße 23, Hof part.